

Kinderchristfeier am Hl. Abend 2016 in St. Joseph, Thomasberg

Mitwirkende: Sprecher A B und C (Ältere Kinder) Maria, Josef, Cousin, Rebecca, 7 Hirten, ein Verkündigungengel und weitere Engel, Frau, Lektor, Gottesdienstleiter (GL)

GL: Begrüßung

Lied: *Es ist für uns eine Zeit angekommen* L 214

GL: Gebet

Krippenspiel:

A: So jetzt stehen wir beide wieder hier. Genau wie im vergangenen Jahr an Weihnachten!

B: Ja, da hast du wohl recht!

A: Aber über was haben wir denn eigentlich im vergangenen Jahr hier gesprochen?

B: Na über unsere Krippe natürlich!

A: Stimmt, wir hatten darüber gesprochen, wie es dazu kam, dass wir so eine Krippe mit einer Höhle haben und keinen Stall. **(Bild 1)** – Ah da haben wir ja sogar ein großes Bild davon!

B: Ja, ich erinnere mich. Herr Casel hat uns von der Reise ins Heilige Land erzählt und davon, wie es in den Häusern zur Zeit Jesu aussah und dass es ganz normal war, dass die Frauen zur Geburt in die Viehhöhle gleich unter der Wohnhöhle gingen.

A: Ach ja, deshalb war es auch ganz normal, dass Jesus in so einer Viehhöhle geboren wurde.

B: Aber weißt du, was mich mal interessieren würde?

A: Nein, was denn?

B: Na, das Ganze ist doch schon 2000 Jahre her. Woher wissen wir denn überhaupt, wie das damals war?

A: Das ist eine gute Frage. Die geben wir heute gleich mal an Herrn Casel weiter. Herr Casel?

GL: Ja?

A: Kannst Du uns sagen, woher wir überhaupt wissen, wie Jesus damals geboren wurde?

GL: Ja wisst ihr das denn nicht?

A+B: Nein

GL: Aha, ja dann will ich mal versuchen, es kurz zu erklären:

Also: Eigentlich hatte die Leute das damals mit der Geburt von Jesus ja gar nicht so interessiert. Viel wichtiger war für sie, zu erfahren, wie das war mit seinem Tod am Kreuz und mit der Auferstehung. Natürlich interessierte es die Leute auch, was Jesus so als Erwachsener getrieben hat. Was er so wichtiges von Gott gesagt hat und was er getan hat, damit die Menschen merken sollten, dass Gott sie liebt. Und da gab es ja genug Menschen, die das miterlebt hatten. Die haben es dann den anderen erzählt und die haben es weiter erzählt.

B: Ah, verstehe, das war mit unseren Fußballstars. Da redet ja auch keiner von dessen Geburt, aber umso mehr von seinen Erfolgen.

A: Hee, das war aber jetzt unpassend, sowas gehört doch nicht hier in die Kirche

GL: Oh nein, das finde ich gar nicht. Das war doch ein guter Vergleich. Ich glaube, so kann jeder verstehen, warum auch damals die Menschen erstmal noch gar nicht nach der Geburt von Jesus gefragt haben.

B: Jetzt aber nochmal zu dem Weitererzählen: Meinst du nicht, dass dabei so manches dazu erfunden wurde, wenn es der eine dem anderen nur mit eigenen Worten weitererzählt hat?

GL : Das glaube ich nicht! Denn damals hat man noch nicht alles gleich aufgeschrieben oder per Foto festgehalten wie heute. Da musste man ganz genau erzählen und zuhören und es genau weitergeben. Und dann haben es ja auch einige Leute die alles miterlebt hatten, wirklich aufgeschrieben. Das war ungefähr 30 Jahre nach dem Tod Jesu. Der erste, der das getan hat, hieß Markus. **(Bild 2)** Hier sehen wir ein altes gemaltes Bild von ihm. Noch heute lesen wir von ihm in der Bibel. Und dann gab es 10 Jahre später noch zwei, die alles aufgeschrieben hatten. Und weil sich die Menschen *in der Zeit* schon für die Geburt interessierten, haben sie auch *darüber* etwas geschrieben. Das waren Matthäus und Lukas. **(Bild 3)** Lukas schreibt es am schönsten.

A: Kannst Du uns vorlesen, was Lukas geschrieben hat?

GL : Ja, das kann ich. Aber Lukas hat das natürlich nicht auf Deutsch geschrieben, sondern in seiner Sprache. Und er hat es auch nicht in ein Buch geschrieben. **(Bild 4)** Früher war es üblich, auf solche Rollen zu schreiben und sie in solchen Krügen aufzubewahren. Die wurden dann abgeschrieben und in alle Sprachen übersetzt, auch in Deutsche. Heute wird die Übersetzung von dem, was er über die Geburt von Jesus geschrieben hat, in allen Kirchen auf der ganzen Welt vorgelesen. Hier auf dem Altar liegt schon Bibel genau an dieser Stelle aufgeschlagen. Kann sie mir mal jemand bringen?

(ein Kind bringt die Bibel)

GL. Also hier steht:

Lektor: In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Lied: Macht hoch die Tür 1. Strophe GL 218

(Bild 5: Bethlehem)

Josef: Schau Maria, das ist Bethlehem, meine Geburtsstadt!

Maria: Schön liegt sie da. Mitten in den Bergen. – Jetzt wird es aber auch Zeit, dass wir ankommen! Das war ja ein langer Weg von Nazareth bis hierher. Gut, dass wir den Esel dabei haben. Zu Fuß hätte ich das nie geschafft!

Jetzt wird unser Kind hier in der Stadt geboren, in der du auch geboren bist.

Josef: Ja und nicht nur ich, auch unser König David wurde hier geboren. Jetzt wird unser Kind ein echter Nachfahre von David!

Maria: Da können wir ja dann stolz drauf sein! Wenn es nur schon so weit wäre...

Josef: Jetzt sind wir gleich da. Hier wohnen eine Menge Verwandte von mir. Sie sind nach ihrer Geburt hier in der Stadt geblieben. Gleich hier wohnt ein Cousin von mir, den fragen wir direkt mal, ob wir vielleicht bei ihm wohnen können.

(Josef klopft an die erste Bank. Der Cousin kommt gleich zu ihm.)

Cousin: Shalom, Josef. Ja das gibt es ja nicht! *(umarmt Josef)*

Josef: Shalom Ruben, jaja, da muss erst mal der Kaiser eine Volkszählung befehlen!
Darf ich dir meine Frau Maria vorstellen?

Ruben: Willkommen Maria. Bindet den Esel an und kommt dann doch schnell herauf. Meine Frau wird sich sicher freuen. – Rebecca. Rebecca, Josef ist mit seiner Frau Maria nach Bethlehem gekommen – wegen der Volkszählung, weißt Du?

Rebecca. Oh wie schön! Shalom Maria, ich bin Rebecca. Wir werden uns sicher gut verstehen. Wie ich sehe, bist Du schwanger. Wie schön für dich! Wir haben schon 3 Kinder. Sie machen uns viel Freude. Sicher werden sie gleich nach Hause kommen. Aber jetzt muss ich erst noch Euren Esel in die Viehhöhle bringen und ihm etwas Futter geben. Schließlich ist auch er unser Gast.
(Rebecca bringt den Esel hinter den Altar)

C: Halt, halt, das kenne ich aber anders! Da gab es doch immer in den Krippenspielen die Wirte, die Maria und Josef nicht reingelassen haben. Wo sind die denn geblieben?

GL : Davon hat Lukas nichts geschrieben. Das haben sich die Leute hier in Deutschland so ausgedacht. Das ist wirklich dazu erzählt worden. Heute wissen wir, dass Maria und Josef wahrscheinlich bei Verwandten untergekommen sind und dass eben eine solche Geburt in einem Stall ganz normal war. **(Bild 6 Altes Haus in Taybeh)** Bei unseren Pilgerreisen haben wir immer eine solche Wohn- und Viehhöhle besucht, die bis vor 100 Jahren noch in Gebrauch war und bis dahin noch als Geburtsort im Einsatz war. Die Wohnhöhle nannte man auch Herberge. Dort kam man zusammen zum Essen, Erzählen und zum Schlafen. Und da war eben kein Platz für eine Geburt. Deshalb also ganz normal die Geburt in der Viehhöhle. - So jetzt aber weiter in unserem Stück. Was ist denn da los?

Maria verzerrt ihr Gesicht und hält ihren Bauch fest. **(Bild 7 Bethlehem)**

Josef: Was ist Maria? Geht es dir nicht gut?

Maria: Ich glaube, das Kind kommt.

Rebecca: Komm, wir gehen hinunter zu den Tieren, dort habe ich auch meine drei Kinder bekommen, Ich helfe dir Maria. Die Männer lassen wir hier oben.
(Rebecca und Maria gehen hinter den Altar) **(Bild 8 Viehhöhle)** wird eingeblendet

GL: Was nun in der Höhle geschieht, ist nicht für die Augen aller bestimmt. Hören wir noch einmal, was Lukas dazu in der Bibel geschrieben hat:

Lektor: Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lied: Zu Bethlehem geboren. (während dessen kommen Hirten vor den Ambo) **(Bild 9 Bethlehem)**

Ruben: Josef, schau mal, da kommen die Frauen ja schon mit Eurem Kind!

Maria: Josef, Josef, es ist ein Junge!

Josef: Ohhhh! Wunderbar! Und wie geht es Dir, Maria?

Maria: Gut, Josef, - ein Glück, dass Rebecca so viel Erfahrung hat....

GL: Sicher ist Rebecca und ihrem Mann noch gar nicht klar, was in ihrem Haus für ein besonderes Kind geboren wurde. Nach außen war ja alles wie bei jeder Geburt. Doch da gibt es Menschen, die bald mehr wissen werden über dieses Kind. Hören wir doch mal, was Lukas dazu weiter geschrieben hat:

Lektor: **In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, (Engel auf Stuhl) der Engel aber sagte zu ihnen:**

Engel: **Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.**

Lektor: *(andere Engel kommen dazu)*

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe /und auf Erden ist Friede /bei den Menschen seiner Gnade.

Lied: Engel auf den Feldern singen L 215, 1-3 (danach: Bild 10 Bethlehem)

1. Hirte: Was war das dann?

2. Hirte: Das weiß ich auch nicht

3. Hirte: Habe ich geträumt oder habt Ihr auch sowas wie einen Engel gesehen?

4. Hirte: War das ein Engel? Ich habe vorher noch nie einen gesehen und gehört.

5. Hirte: „Heute ist Euch der Retter geboren“ hat dieser Engel gesagt.

6. Hirte: Und dann hat er noch gesagt: Er ist der Messias, der Herr

7. Hirte: Das hast du aber gut behalten!

6. Hirte: *Was hast du da gesagt:* Der Messias?

5. Hirte: Das ist ja der Sohn Gottes! Darauf warten die Menschen doch schon so lange!

4. Hirte: Ich verstehe als Hirte ja nicht sehr viel Gott und all dem, aber ich weiß:

Wenn der Messias kommt heißt das: Gott selbst kommt auf die Welt und dann wird alles gut!

3. Hirte: Und wir sind die ersten, die das erfahren?

2. Hirte: Dann hat Gott uns also doch nicht vergessen. Auch wenn wir wegen unserer Arbeit mit den Schafen gar nicht zum Tempel gehen können.

1. Hirte: Ist das schön! Das heißt ja: Gott liebt auch die Hirten, uns einfache Leute und nicht nur die Frommen in Jerusalem!

2. Hirte: Kommt, Freunde, da müssen wir hin. Der Messias als Kind in Bethlehem, gleich hier bei uns. Wenn ich das meiner Mutter erzähle...

Lied: Kommet ihr Hirten L 223, 1+2

(während dessen gehen die Hirten durch die Kirche zur Altarkrippe) **(dann Bild 11 Bethlehem)**

Lektor:

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

*GL: Vertiefung des Weihnachtsgeheimnisses,
Erklärung der eigenen Beteiligung, Anbetung, Licht von Bethlehem,*

*Instrumentales meditatives Orgelspiel nach der Melodie „Nun freut euch ihr Christen“
(Licht von Bethlehem wird zur Altarkrippe getragen, Friedenslicht an Taube wird daran entzündet.)*

Lied: Nun freut euch ihr Christen GL 241,1+2 (Bild 12 schwarz)

Frau: Also das verstehe ich jetzt nicht: „Wenn der Messias auf die Welt kommt, kommt Gott auf die Welt und dann wird alles gut“ hat eben einer Hirten gesagt. Aber es ist doch nicht alles gut geworden. Es gibt doch auch nach der Geburt von Jesus noch so viel Leid und Elend in der Welt! Die vielen Krankheiten, der Krieg in Syrien und die vielen Flüchtlinge, die deshalb zu uns kommen, der Terror in unseren Städten... Der ganze Mist mit dem IS...

GL: Ja, das stimmt. Deshalb glauben die Juden auch bis heute nicht, dass Jesus wirklich der Messias war, und ehrlich gesagt glauben es auch viele von den modernen Menschen hier bei uns auch nicht. Aber sie haben Jesus nicht ganz verstanden. Er wollte es nicht alles selbst gut machen. Er wollte uns daran beteiligen.

Frau: Ja aber wie denn?

GL: Ganz einfach: Er hat uns für immer seine Liebe geschenkt, die uns auch heute gilt, jeder und jedem von uns. Wer darüber staunen kann und seine Liebe annimmt, kann daran mitwirken, dass es besser wird mit der Welt. Und das haben bis jetzt schon viele Christen getan und tun es noch immer.

Frau: Das ist ja alles schön gesagt, aber was können wir denn schon tun? Oder gibt es da wirklich was, was die Christen hier tun und wo ich mitmachen kann?

GL: Ja natürlich! Es gibt in unseren Gemeinden Menschen, die sich um die Flüchtlinge kümmern, andere besuchen die Kranken, wieder andere sammeln Geld für Arme, die es auch hier bei uns gibt.

Frau: Na dann... Aber ich fühle mich da immer noch ein bisschen schwach und kraftlos für.

GL: Das kann ich gut verstehen. Aber genau dafür ist Jesus ja von Gott in diese Welt gekommen: Um uns seine Liebe zu schenken. Eine Liebe, die jedem ganz persönlich gilt, eine Liebe, die so groß ist, dass wir sie einfach weiterschicken müssen...

Frau: Und du meinst: diese Liebe gilt auch mir?

GL: Ja, voll und ganz. Dafür ist er in die Welt gekommen. Das wollte er in seinem ganzem Leben zeigen: Wer sich von seiner Liebe treffen lässt, wird ein neuer Mensch. Komm doch näher heran zu ihm und lass dich einladen in seine Gemeinschaft – heute an seinem Geburtstag.

(Frau kniet sich auch an die Krippe vor dem Altar)

Lassen wir uns alle einladen heute vor seiner Liebe zu staunen, die sich so klein gemacht hat.

Lassen wir uns alle einladen, daran mitzutun, dass seine Liebe auch durch uns Hand und Fuß bekommt.

Lied: Ihr Kinderlein, kommet L 217

(Spieler bringen Jesuskind in die Kirchenkrippe) (Bild 13: Krippe)

Verschiedene : Fürbitten

Alle: Vater unser

GL Schlussgebet, Schlussworte, Segen

Lied: O du fröhliche L 218, 1-3

(Bild 14 Frohe Weihnachten)